

Keine Besserung in Sicht

Der „Mouvement écologique“ fordert eine langfristige Strategie zur Reduzierung des Fluglärms

VON NADINE SCHATZ

Keine langfristige Strategie, eine veraltete Grundlage, ein zu hoher Lärmpegel und zu viele Nachtflüge: Das sind die Hauptkritikpunkte des „Mouvement écologique“ in puncto Aktionsplan zur Lärmbekämpfung des Flughafens. Bis gestern konnten die Einwände eingereicht werden.

Im Jahr 2011 wurden auf dem Flughafen Findel 1,79 Millionen Fluggäste gezählt, 2016 waren es deren bereits drei Millionen – eine Steigerung von 70 Prozent. Die Luftfracht ist von 660 000 auf 800 000 Tonnen gestiegen. Zahlen, die bei der Erstellung des Aktionsplans zur Lärmbekämpfung des Flughafens nicht berücksichtigt wurden, kritisiert der „Mouvement écologique“.

Der Maßnahmenkatalog bezieht sich nämlich auf die Lärmkarten von 2011. „Allerdings schreibt die EU vor, dass diese Lärmkarten im Fünf-Jahres-Rhythmus erneuert werden müssen. Jene von 2016 liegen allerdings noch immer nicht vor“, unterstrich Emile Espen, von der Regionale „Stadt Lëtzebuerg“ gestern in einer Pressekonferenz.

Langfristige Strategie fehlt

Dies ist jedoch nur ein Kritikpunkt, den der „Mouvement écologique“ im Rahmen der öffentlichen Prozedur zu jenem Aktionsplan zur Lärmbekämpfung des Flughafens eingereicht hat. Bis gestern hatten nämlich die Bürger



Der Verkehr auf dem Flughafen Findel steigt kontinuierlich und damit auch der Fluglärm. (FOTO: GERRY HUBERTY)

der Gemeinden Betzdorf, Niederanven, Flaxweiler, Sandweiler, Hesperingen, Schüttringen und Luxemburg die Möglichkeit, ihre Anregungen und Einwände dazu einzureichen. In diesem Zusammenhang hat denn auch der „Mouvement écologique“ seine Beanstandungen zusammengestellt.

Das größte Manko des Maßnahmenkatalogs sei, laut Emile Espen, das Fehlen einer langfris-

tigen Strategie – dies trotz EU-Vorschrift. „Nur die Ist-Situation wird behandelt. Davon, wie die künftige Entwicklung des Flughafens aussehen könnte, ist überhaupt keine Rede“, heißt es weiter. Genauso wenig werde der Auto- und Lastwagenverkehr, den der Findel mit sich bringe, erfasst.

Darüber hinaus gab Marco Breyer von der Regionale „Syrdall“ zu verstehen, dass der Akti-

onsplan direkt mit den allgemeinen Bebauungsplänen der Gemeinden verknüpft werden müsse. Erst dann könne entschieden werden, inwiefern der Ausbau des Findel überhaupt möglich ist und, wo künftig noch gebaut werden könne.

Für den „Mouvement écologique“ sind die Grenzwerte in puncto Lärm zu hoch angesetzt und würden deutlich über den

Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation liegen. Apropos Grenzwerte: Durch die steigende Zahl der Nachtflüge werde die Gesundheit der betroffenen Bürger zunehmend geschädigt.

Zu viele Nachtflüge

Hier seien die offiziellen Zahlen denn auch widersprüchlich: Während die nationale Flugaufsicht im vergangenen Jahr 5 898 Nachtflüge zwischen 23 und 7 Uhr zählte, sprach das zuständige Ministerium von 1991 Bewegungen sowie 95 Ausnahmegenehmigungen für Flüge zwischen 23 und 6 Uhr. Zur Erklärung: Laut großherzoglichem Reglement vom 2. August 2006 beträgt die „Nachtperiode“ acht Stunden (von 23 bis 7 Uhr), allerdings dürfen Flüge bereits ab 6 Uhr starten. „Egal wie man es betrachtet, diese Zahlen sind zu hoch – zumal der Flughafen nicht für Nachtflüge ausgerichtet ist“, wurde betont.

Besonders hervorgehoben wurde jedoch dabei die im Aktionsplan aufgeführte Aussage, dass eine Verbesserung der Lärmbelastigung rund um den Flughafen nicht zu erwarten sei.

Doch die Kritik allein reicht den Vertretern der Organisation nicht aus: „Wir fordern eine komplette Überarbeitung des Aktionsplans, in der eine langfristige Strategie zur Entwicklung des Flughafens dargelegt wird“, so Emile Espen. Darin sollte denn auch die Gesundheit der Bürger Priorität haben.